

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz; Nachrichten.

Aus Berlin.

(Fortsetzung.)

Herr Professor Eckenstein hat Vorlesungen über die Erziehung und höchst mögliche Ausbildung des Menschen in körperlicher und geistiger Hinsicht angekündigt. Es ist zu wünschen, daß viele Mütter diese Vorlesungen besuchen mögen; es werden dann vielleicht weniger schöne Jungfrauen unvermählt dahinwelken und in reiferen Jahren höchstens nur noch als *Tanzklepper* \*) in der Gesellschaft glänzen.

Dem. Beckar, eine sehr junge, sehr schöne, recht brave Sängerin des königl. Theaters, wurde in ihren Debuts mit Beifall aufgenommen; sie macht sich täglich beliebter und gehört zu den glänzenden Acquisitionen dieser Bühne. Auch die junge und glücklich gebildete Dem. Burghardt macht der Wahl und dem Geschmacke des Herrn Cers Ehre; er sucht allen Wünschen zu entsprechen, denn er weiß, daß man im Theater nicht nur hören, sondern auch ein bißchen sehen will. —

Der Geburtstag Sr. K. H. des Kronprinzen wurde mit den gewöhnlichen Feierlichkeiten begangen. Im königl. Theater ward die Oper: „Drakane, die Schlangenkönigin“, Zauberoper in 3 Akten, von Meynert, Musik von Wolfram, gegeben.

Die königstädtische Bühne gab an diesem Tage ein altes, für die Bühne neu eingerichtetes, historisch-vaterländisches Schauspiel: „Der große Churfürst von Rathenau“, von Kambach, welches keinesweges zu den klassischen Werken gezählt werden kann, aber doch der Feier des Tages entsprach.

Mad. Louise Finkle, geb. Dietrich, sang an der königl. Bühne die Partie der Iphigenia in Gluck's Meisterwerke. Das Publikum zeigte Rücksicht und Nachsicht.

Heute hat Sr. Majestät der Kaiser von Rußland in preussischer Obersten-Uniform das allerhöchstdesselben Namen führende Kürassier-Regiment selbst exercirt und eine vollkommene Kenntniß des preussischen Commandos und der preussischen Manoeuvres gezeigt. Das Regiment ist eben so schön als trefflich geübt; der Kaiser bezeugte seine volle Zufriedenheit und beschenkte das Regiment wahrhaft kaiserlich. \*\*) Auch den anderen Kavalerie-Regimentern der k. Garde wurde die Ehre zu Theil, vor dem Kaiser zu manoeuvriren. Das von dem Herrn Obersten von Barner commandirte Garde-Dragoner-Regiment soll sich Sr. Majestät durch die Leichtigkeit, Schnelligkeit und Präcision seiner Bewegungen besonders empfohlen haben.

\*) Mit diesem Titel beehrt man schöne Damen, welche unvermählt nicht mehr in der Blüthe der Jahre stehen und auch, Dank sey es der mütterlichen Erziehung und der Affenliebe eines Pappas, der Hoffnung, die schöne Bestimmung ihres Geschlechts zu erfüllen, entsagt haben. Man bittet dergleichen Damen, da sie gewöhnlich unermüdete Tänzerinnen sind, zu allen Bällen und Thés dansants, und die junge Männerwelt beehrt sie mit dem angeführten Titel.

\*\*) Jeder Kürassier erhielt drei Thaler, die Unterofficiere acht bis zehn Thaler; das ganze Regiment neue Helme und Schabracken.

(Ganz unverständlich.) Wenn ein viel-schreib. dttsch. Dicht. sein Stück fortwäh auf dm Aptr-erhalt will, so muß er a. d. Tze wo ds Aptr entwrf wrd in das Thburu geh, dn Entwrf besch und wann daßlb nich 5—6 sein Stk enthlt, ein Pris nehm und ungfhr sprech „ih sh, man bruchh mch nicht mhr, so bruch ch uch nicht mhr; schrib.“ Est mod in rebs snt cert denig fines — nach ein wörtlich Uebersetz „Es gibt gewisse Finessen“.

Dem. Stephan, die Pflgetochter des Herrn G. M. D. Spontini, ist nach langer Kränklichkeit in zwei Spontini'schen Opern: Julia in „die Vestalin“, und Ramuna in „Nurmahal“, wieder aufgetreten und ist von dem Publikum mit ausgezeichnetem Wohlwollen empfangen worden. Die von übelwollenden Menschen verbreiteten Gerüchte, daß Dem. Stephan ihre Stimme ganz verloren habe und noch mit anderen, einer Sängerin nicht convenirenden Gebrechen behaftet sey, sind somit glänzend widerlegt und die übelwollenden Menschen beschämt. Sie sang noch die Gräfin in „die Hochzeit des Figaro“ mit allgemeinem Beifalle. Uebrigens wird diese lebenswürdige und talentvolle Dame sich von der Bühne zurückziehen, um süßere Pflichten zu erfüllen. Ihr letztes Erscheinen ist bereits angekündigt.

Die Gesellschaft des Hrn. Directors Cers hat auf dem Schloß-Theater zu Charlottenburg eine Vorstellung zum Besten des Waisenhauses dieser Stadt gegeben, welche sehr reichlich ausfiel. Herr Cers versteht die Kunst, sich immer in gutem Andenken zu erhalten.

Das neue Jahr soll wieder eine Menge neuer Journale bringen; wer sie nur auch alle lesen könnte. H. Kellstab hat eine Zeitschrift unter dem Titel: „Berlin“, angekündigt, und es ist zu hoffen, daß sie nicht zu den geheimen Blättern rangirt werden wird.

Viele der geheimen Tagblätter, welche den Herren Conditoren gratis zugesandt und von denselben ungesäumt zur Versendung eines Baumkuchens verwandt werden — ein dergleichen liegt vor mir — dürften wohl den ersten Tag des Kometen-Jahres nicht erleben.

Der von Hrn. Alex. Cosmar redigirte „Berliner Modenspiegel“ gibt von Neujahr an ein Beiblatt in französischer Sprache, was diesem mit Recht beliebten Journale einen noch größern Kreis von Theilnehmern erwerben wird.

Unter allen Paraden, welche Berlin seit mehreren Jahren sah, war wohl keine glänzender und interessanter als die, welche während der Anwesenheit des Kaisers und der Kaiserin von Rußland Statt fand. Nebst allen Garde-Regimentern der Berliner Garnison war auch das sechste, den Namen des Kaisers führende Kürassier- und ein Ulanen-Regiment in den Reihen der Paradirenden. Die Truppen zogen in breiten Abtheilungen an den beiden Fürsten vorüber, und als die letzten defilirt hatten, küßte der kaiserliche Schwiegersohn seinem erlauchten Vater die Hand. Dieser Akt wirkte wie ein elektrischer Funke auf die zahllosen Zuschauer; ein halblauter Jubel schwebte durch die Reihen der gedrängten Massen — sechszig Millionen Menschen umarmten sich in diesem Augenblicke — es war ein herrlicher Moment.

(Die Fortsetzung folgt.)